

# Gesamtkonzept für Lift gefordert

**Der GKL/FPÖ-Fraktion im Kufsteiner Gemeinderat ist der geplante Babylift zu teuer. Sie fordert ein Konzept unter Einbeziehung des Kaiserlifts. Eine Arbeitsgruppe kam 2008 zum Schluss, dass ein Liftneubau nicht finanzierbar ist.**

*Von Michael Mader*

Kufstein – Noch vor den Gemeinderatswahlen waren sich alle Fraktionen einig, dass im Bereich des derzeitigen Kaiserlifts ein eigener Babylift aufgestellt werden soll. Über das Wie gehen jetzt allerdings die Meinungen auseinander. Gemeinderat Anton Frisch (GKL/FPÖ) zeigt sich überrascht, „dass nunmehr plötzlich für den kleinen Lift im Gegensatz zu früheren Aussagen wesentlich höhere Kosten kolportiert werden“.

Kaiserliftbetreiber und Gemeinderat Simon Hermann Huber von der Bürgerliste Horst Steiner sprach gegenüber der Tiroler Tageszeitung nämlich von rund 150.000 Euro Kosten im ersten Jahr, in den Folgejahren wesentlich weniger. Der Grund für die höheren Kosten: Bislang wurde immer nur die Summe bekannt gegeben, die für die Miete des Lifts pro Jahr zu bezahlen wäre. In Hubers Berechnung sind allerdings unter anderem auch Kosten für einen Angestellten, die Wartung und die Präparierung der Piste enthalten. Und auch der Ankauf des Babylifts. Laut Huber rechne sich eine Anmietung des Babylifts bereits nach wenigen Jahren nicht mehr.

Frisch fordert jetzt, jedenfalls vor Umsetzung des Babylifts ein professionelles Gesamtkonzept einer Aufstiegshilfe zu erstellen: „Der im Gesamtzusammenhang zu sehende Kaiserlift ist beinahe vier Jahrzehnte alt und hat ein Ablaufdatum. Es ist daher notwendig und logisch, bevor verhältnismäßig viel Kosten in einen kleinen Babylift fließen, ein fachlich fundiertes Gesamtkonzept zu erstellen, das die Aufstiegsproblematik bis zum Scheitelpunkt des Stadtberges umfasst.“ Das Ergebnis soll dem Gemeinderat bis Ende des Jahres vorgelegt werden. Laut GKL/FPÖ soll das Provisorium des Gratisskilaufs in Thiersee und Schwoich heuer nochmals beibehalten werden und danach eine Entscheidung über die Zukunft der Aufstiegshilfen am Stadtberg getroffen werden.

Diese Forderung ist allerdings nicht neu: Unter anderem wollte Frisch zuletzt 2006 anstatt einer Sanierung des Kaiserlifts einen Neubau. Mit ein Grund, warum sich bereits in den Jahren 2007 und 2008 eine Kaiserlift-Arbeitsgruppe unter Leitung des damaligen Vizebürgermeisters Walter J. Mayr mit der Zukunft des Kaiserlifts befasste. „In der Arbeitsgruppe waren auch Fachleute vertreten. Nach 30 Sitzungen kamen wir zum Schluss, dass wir den Kaiserlift brauchen. Er gehört ganz einfach zum Tourismusgebiet dazu. Einen zweistelligen Millionenbetrag in den Neubau eines Lifts zu stecken, steht aber ganz einfach nicht dafür“, erinnert sich Mayr an die Besprechungen. Aus diesem Grund wurde schlussendlich auch der Beschluss gefasst, dass die Stadtgemeinde den Kaiserlift jährlich mit 50.000 Euro unterstützt und weitere 12.000 Euro jährlich für die Zinsentilgung aufwendet. Damit war ab 2008 der Sommerbetrieb des Kaiserlifts für die nächsten fünf Jahre gesichert.